

ASEM 2016 UND DIE MONGOLEI

XIII. MONGOLISCH-DEUTSCHES FORUM





Impressum

©Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.
Auslandsbüro Mongolei
Seoul Straße, Brauhaus-22
210628 Ulaanbaatar
Mongolei

Übersetzung: Zoljargal Neumann
Udval Erdenesanaa
Redaktionelle Bearbeitung: Dr. Daniel Schmücking
Dulguun Batmunkh

Ulaanbaatar, 2016

INHALT

4 | VORWORT

Ochirbat Punsalmaa - *Erster Staatspräsident der Mongolei und Präsident des Mongolisch-Deutschen Forums*

6 | HERKUNFT UND ZUKUNFT VON ASEM

Mark Hauptmann - *Mitglied des Deutschen Bundestags und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Energie*

13 | ASEM AUS MONGOLISCHER PERSPEKTIVE

Bold Luvsanvandan - *Mitglied des Mongolischen Parlaments (Großen Staatskhurals) und Vorsitzender der Mongolisch-Deutschen Parlamentariergruppe im Mongolischen Parlament*

17 | ASEM AUS DEUTSCHER PERSPEKTIVE

Manfred Grund - *Mitglied des Deutschen Bundestages und Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion*

22 | STRATEGISCHE BEDEUTUNG DES ASEM-GIPFELS

Dr. Munkhtur Dorjraa - *Abteilungsleiter für Europa und Nordamerika im Institut für Strategische Studien der Mongolei*

28 | STAND DER VORBEREITUNG DES 11. ASEM-GIPFELS

Orgil Luvsantseren - *Botschafter und Hoher Beamter der Vorbereitungsarbeitsgruppe des ASEM-Gipfels*



VORWORT

Ich möchte Sie sowohl in meinem Namen, als auch im Namen des Mongolisch-Deutschen Forums recht herzlich begrüßen und freue mich sehr, dass wir die Konferenzmaterialien, des 13. Mongolisch-Deutschen-Forums, in Form eines elektronischen Buches präsentieren können.



Besonderheit des diesjährigen Mongolisch-Deutschen Forums bestand darin, dass es in einem Jahr ausgerichtet wurde, in dem sich sowohl für das mongolische, als auch für das deutsche Volk historische Ereignisse jähren.

Die Besonderheit des diesjährigen Mongolisch-Deutschen Forums bestand darin, dass es in einem Jahr ausgerichtet wurde, in dem sich sowohl für das mongolische, als auch für das deutsche Volk historische Ereignisse jähren. Denn es ist bereits ein Vierteljahrhundert vergangen, seit wir Mongolen die erste demokratische freie Wahl durchgeführt haben und die Mongolei mutig den Weg der Demokratie und Marktwirtschaft gewählt hat. Außerdem begeht das deutsche Volk das 25-jährige Jubiläum der Wiedervereinigung Deutschlands in diesem Jahr.

Diese 25 Jahre bedeuten für die Völker unserer beiden Länder nicht nur Jahre der Entwicklung, des Fortschrittes, des Erfolges und auch der Errungenschaften, sondern auch Jahre in denen sich die Beziehung zwischen der Mongolei und Bundesrepublik Deutschland zu einer umfassenden Partnerschaftsbeziehung beider Länder entwickelt hat. Ich bin vollkommen sicher, dass diese erfolgreiche, freundschaftliche Entwicklungsgeschichte in goldenen Buchstaben in die Geschichte der mongolisch-deutschen Zusammenarbeit eingehen wird.

In diesen historischen Jahren der Beziehung zwischen der Mongolei und Deutschland hat insbesondere das Mongolisch-Deutsche Forum die mongolische, neue und junge Demokratie gefördert und war einer der wichtigsten Kanäle für die bilaterale Beziehung. Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat seit der Gründung des Forums dessen Arbeit unterstützt, ihm zur Seite gestanden und stets freundlich mit ihm zusammen gearbeitet. Dafür möchte ich der Stiftung und deren Leitung sowie allen Leitern des Auslandsbüros der Mongolei aus den vergangenen Jahren meinen tiefsten Dank aussprechen.

In jeder der Jahreskonferenzen des Mongolisch-Deutschen Forums diskutieren wir über die Themen, die in der Aufmerksamkeit und im Interesse der Gesellschaft und Öffentlichkeit beider Länder stehen. Insbesondere werden offene Meinungen zu den politischen, sozialen, wirtschaftlichen und künftigen Entwicklungstechnischen Problemen unseres Landes aber auch zu den wichtigen Fragen der internationalen Sicherheit, Außenpolitik und der bilateralen Zusammenarbeit ausgetauscht. Es gehört bereits zur guten Tradition den Stimmen im Forum, nicht nur bei den mongolischen und deutschen Gesellschaften und der Öffentlichkeit, sondern auch bei den führenden Regierungspersonen Aufmerksamkeit zu wecken und Gehör zu verschaffen.

Bei der diesjährigen Konferenz haben wir unsere Meinungen zu dem ASEM-Gipfel, bei dem zahlreiche Nationen aus den Kontinenten, auf denen sich auch unsere beiden Länder befinden -

Asien und Europa, teilnehmen werden, ausgetauscht. Denn die Mongolei hat die ehrenvolle und auch verantwortungsvolle Aufgabe, den 11. ASEM-Gipfel im Jahre 2016 in unserer Heimat auszurichten und bereitet sich darauf vor.

Seit der Gründung von ASEM sind fast 20 Jahre vergangen. Wir hatten die wundervolle Gelegenheit, darüber zu diskutieren, wie wir diesen ASEM-Prozess weiter stärken und unter Berücksichtigung vieler wichtiger Themen die weitere Entwicklung und den Fortschritt des ASEM-Prozesses voranbringen. Mit anderen Worten bin ich sehr zuversichtlich, dass wir Mongolen die richtigen Entscheidungen zu den bedeutenden Fragen, hohen Verantwortungen und schwierigen Zielen fällen werden. Zur erfolgreichen Ausrichtung des runden Jubiläums des ASEM-Gipfeltreffens müssen unsere Gedanken, Bestrebungen und Anstrengungen auf das gleiche Ziel ausgerichtet sein, um in einer effektiven Zusammenarbeit beider Völker Früchte tragen zu können.

Wir freuen uns sehr, dass wir die Konferenzmaterialien des in Berlin, unter dem Thema "ASEM 2016 und die Mongolei", stattgefundenen Forums der Öffentlichkeit präsentieren können. Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen mit diesem elektronischen Buch.

*Präsident des Mongolisch-Deutschen Forums,
Der erste Staatspräsident der Mongolei
OCHIRBAT Punsalmaa*



**In jeder der
Jahreskonferenzen des
Mongolisch-Deutschen
Forums diskutieren wir
über die Themen, die in
der Aufmerksamkeit und
im Interesse der
Gesellschaft und
Öffentlichkeit beider
Länder stehen.**

**Bei der diesjährigen
Konferenz haben wir
unsere Meinungen zu
dem ASEM-Gipfel, bei
dem zahlreiche Nationen
aus den Kontinenten, auf
denen sich auch unsere
beiden Länder
befinden - Asien und
Europa, teilnehmen
werden, ausgetauscht.**

HERKUNFT UND ZUKUNFT VON ASEM

Einleitung



**Wie kein zweiter Gipfel
zuvor wird das Treffen in
Ulaanbaatar geprägt sein
von zahlreichen
Konfliktherden im
europäischen und
asiatischen Raum, als
auch von neuen
Möglichkeiten
wirtschaftlicher und
institutionalisierter
Zusammenarbeit.**

Im Juli 2016 wird Ulaanbaatar, die Hauptstadt der Mongolei, Gastgeber des 11. Gipfels des Asia-Europe-Meetings (ASEM) sein. Es ist die größte Veranstaltung dieser Art in der Geschichte des Landes. Gleichzeitig feiert das informelle Dialogforum der Staats- und Regierungschefs, bestehend aus 53 Mitgliedern in Europa und Asien, sein 20. Jubiläum. Wie kein zweiter Gipfel zuvor wird das Treffen in Ulaanbaatar geprägt sein von zahlreichen Konfliktherden im europäischen und asiatischen Raum, als auch von neuen Möglichkeiten wirtschaftlicher und institutionalisierter Zusammenarbeit. Für die Staaten der Europäischen Union ist dies von enormer Bedeutung. Die USA haben seit 2009 unter dem Stichwort „Pivot to the Asia-Pacific“ ihren Fokus verstärkt auf den asiatischen Raum gelegt. Eine vertiefte wirtschaftliche Zusammenarbeit im Rahmen zahlreicher bereits beschlossener und geplanter Freihandelsabkommen zwingt die EU deshalb zum Handeln. Umso bedeutender sind Plattformen des Austausches, um Politik zwischen Europa und Asien gemeinsam zu gestalten. ASEM, einem bisher weit unterschätzten Forum, könnte vor diesem Hintergrund eine zentrale Bedeutung bei der Vertiefung der europäisch-asiatischen Beziehungen zukommen. Entscheidend wird dabei die Frage sein, ob sich ASEM in Zukunft weiterentwickeln kann und somit mehr wird als die Dialogplattform, dies es bislang war. Jubiläen sind eine gute Gelegenheit Bilanz zu ziehen und auch den Blick in die Zukunft zu werfen. 20 Jahre nach seiner Gründung ist es deshalb an der Zeit, eine stärkere Institutionalisierung des Dialogs zu debattieren und Vertiefungschancen der Zusammenarbeit zu erörtern.

Ein Rückblick auf 20 Jahre

Das Asia-Europe Meeting hat sich in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu dem zentralen multiregionalen Gesprächsforum der eurasischen Zusammenarbeit entwickelt. Nahmen beim ersten Gipfel in Bangkok 1996 noch 25 Staats- und Regierungschefs aus Europa und Asien teil, so hat sich diese Zahl mittlerweile mehr als verdoppelt. Keine andere intergouvernementale Organisation hat diese Diversität. ASEM-Länder umfassen 63 Prozent der Weltbevölkerung, generieren die Hälfte des weltweiten Bruttoinlandsprodukts und sind zu 60 Prozent am Welthandel beteiligt. ASEM ist groß. Groß an Mitgliedern und groß an Landmasse. Umso schwerer fällt es zu begreifen, wie diese Institution einen realen Einfluss auf Global Governance und die gemeinsamen Herausforderungen hat, die das Forum adressiert. Denn letztendlich weniger groß ist der institutionelle Unterbau. Das Forum hat keinen konstitutionellen Charakter, sondern einen „informell[en] und konsensorientiert[en] Arbeitsstil“ mit einer „schwache[n] multilateralen Leistungsbilanz“. So werden im Rahmen von ASEM lediglich gemeinsame, nicht bindende Erklärungen abgegeben. Im Hinblick auf die dynamische Entwicklung des mittel- und ostasiatischen Raumes in den

vergangenen 20 Jahren kann dieser Mangel an institutionalisierter Zusammenarbeit zwar für die Staaten der Europäischen Union nicht befriedigend sein, doch ist ASEM als Gesprächsforum von enormer Bedeutung für den interregionalen Austausch. Rückläufigen demographischen Tendenzen in den großen europäischen Volkswirtschaften steht die asiatisch-pazifische Bevölkerung mit circa 4,1 Milliarden Menschen und damit rund 58 Prozent der gesamten Weltbevölkerung gegenüber. Auch muss hinsichtlich neuer Rohstoffe der Blick in den Osten gerichtet werden. Eine Zusammenarbeit auf mehreren Ebenen (multi-level governance) und ein stetiger Dialog mit den neuen wirtschaftlichen Großmächten liegt deshalb im ureigenen Interesse der europäischen Länder. Da die USA bereits in fortgeschrittenen Verhandlungen über ein Transpazifisches Wirtschaftsabkommen (TPP) mit den meisten Ländern am Pazifik sind, muss auch Europa diese Zusammenarbeit vertiefen, um Schritt zu halten. Bisherige Formate der ökonomischen Zusammenarbeit und der internationalen Sicherheitsarchitektur mit einem hohen Institutionalisierungsgrad verfügen lediglich über einen rein bilateralen Charakter. Auch die derzeitigen Dynamiken bilateraler Freihandelsabkommen unterstreichen diese Problematik – es mangelt an einem intergovernmentalen eurasischen Integrationskurs. Eine vertiefte Institutionalisierung des ASEM könnte diese Lücke schließen. Zurzeit gibt es allerdings nicht mehr Konkretes zu erwarten als gemeinsame politische Erklärungen für potenzielle Kooperationen oder zu Angelegenheiten von gemeinsamem Interesse. In der derzeitigen Situation wird ASEM mehr eine Dialogplattform als eine Plattform für gemeinsame Aktionen bleiben. Im besten Fall kann es zum vereinten Verständnis beitragen und konkrete Aktionen in verschiedenen Politikbereichen und zwischen einzelnen Partnern beschleunigen. ASEM ging einen typischen Weg vieler multilateraler Foren, die nach dem Kalten Krieg gegründet wurden. Der positiven Aufregung zu Beginn folgten hohe Erwartungen und später Enttäuschungen und Einsparungen.

ASEM konnte bislang zwei bedeutende Ziele erreichen: Erstens geht es bei ASEM um die Mitgliedschaft, um das Dabeisein. Staatschefs schätzen vor allem die Möglichkeit, sich untereinander frei über Probleme auszutauschen – ohne, dass eine Schar von Assistenten und Mitarbeitern in den Konferenzräumen anwesend ist. Die Tatsache, dass sich lediglich die 53 Staatsoberhäupter oder deren Vertreter zum gemeinsamen Austausch treffen, dient sicherlich auch dem Bewusstsein sich freier und gelassener äußern zu können, ohne die Befürchtung zu haben, dass Ton- und Videoaufnahmen im Nachhinein von den Medien in ihre Einzelstücke zerlegt werden. Kritiker hingegen verweisen hier auf die Transparenzprobleme von ASEM. So verhindert die Abwesenheit von Regeln und Struktur ein mögliches Festfahren der Verhandlungen.

Zweitens geht es um informelle Treffen. Die persönlichen Kontakte während der Gipfel sind ein bedeutendes Element von ASEM. Große Volkswirtschaften sparen Zeit und Geld, wenn sie sich bei den Gipfeln treffen. Kleinere Staaten haben die Möglichkeit des Austauschs mit größeren Staaten. So wird z.B. die Lücke zu den G20-Staaten überbrückt. Dadurch entsteht ein Dialog mit Staaten, die normalerweise nicht auf dem Radar sind oder als

Das Asia-Europe Meeting hat sich in den vergangenen zwei Jahren zu dem zentralen multiregionalen Gesprächsforum der eurasischen Zusammenarbeit entwickelt.

Die persönlichen Kontakte während der Gipfel sind ein bedeutendes Element von ASEM.

Der informelle Austausch von Ansichten innerhalb eines geschlossenen Rahmens sollte nicht verloren gehen, die Methode könnte allerdings genauso in einem Raum mit verstärkter Institutionalisierung Platz finden.

ASEM stützt sich auf drei Pfeiler - den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zweig.

Gerade aus europäischer Sicht ist ASEM eine große Chance an der Dynamik Asiens teilzuhaben und diese mitzustalten.

Deutschland, das von asiatischer Seite als klarer Motor Europas gesehen wird, sollte also nicht allein auf Grund seiner Vorbildfunktion die Vertiefung ASEMs anstreben, sondern auch durch seine starken wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen in der Region.

problematische Partner gesehen werden. Der informelle Austausch von Ansichten innerhalb eines geschlossenen Rahmens sollte nicht verloren gehen, die Methode könnte allerdings genauso in einem Raum mit verstärkter Institutionalisierung Platz finden.

Alles in allem ist es jedoch problematisch den tatsächlichen Einfluss von ASEM zu einem konkreten Thema zu quantifizieren. Erfolge und Misserfolge lassen sich üblicherweise am besten an Hand der Effizienz und Effektivität einer Organisation oder Institution messen. Hier liegt allerdings auch das Problem – ASEM ist weder das eine noch das andere. Nichtsdestotrotz spricht die Anzahl der Mitglieder eine deutliche Sprache für die Attraktivität und die Notwendigkeit der Institution. Leider wurde ASEM durch die Erweiterung unhandlicher, aufgedunsener und diffuser. Aber das Bedürfnis nach einer asiatisch-europäischen-Institution ist groß.

Kooperationen und Struktur von ASEM

ASEM stützt sich auf drei Pfeiler - den wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Zweig. Neben den zweijährigen politischen Treffen und Arbeitsgruppen im Wirtschaftsbereich, die den Finanz- und Wirtschaftsministern unterstehen, ist eine feste Struktur vor allem in dem Pfeiler der kulturellen Zusammenarbeit zu sehen. Hier arbeitet die Asia-Europe Foundation (ASEF) als einzige feste Institution in Rahmen der ASEM-Staaten. Die Stiftung, die ihren Sitz in Singapur innehält, schafft und fördert bilaterale und multilaterale Projekte im Rahmen der kulturellen Integration der Mitgliedsländer. Eine weitere bestehende Methode der Zusammenarbeit sind die gemeinsamen Treffen zu Anregungs- und Ideenaustausch, die von politischen Expertengruppen geführt werden. Seminare über Themen wie Menschenrechte, Tourismusförderung oder Finanzierung von KMUs werden zwischen den Gipfeltreffen abgehalten.

Finanzierung

Derzeit kommt das Gastgeberland des ASEM für alle Kosten bezüglich Unterkunft und Sicherheitsmaßnahmen auf, die Dolmetscher werden allerdings aus dem Heimatland mitgenommen. Nichtsdestotrotz sind die finanziellen Kosten eines ASEM-Gipfels nicht zu unterschätzen. Die kulturelle ASEF wird von jährlichen Beiträgen aller ASEM-Mitglieder unterstützt. Insgesamt beläuft sich das akkumulierte Budget von 1997-2014 auf lediglich 79 Mio. Euro. Deutschland kommt dabei eine besondere Rolle zu: Es verfügt über die höchsten Zuwendungen der letzten 18 Jahre eines europäischen Landes. Im Gesamtbild wird es lediglich von Japan sowie dem Projektfonds der EU übertroffen. Deutschland sollte somit, allein durch seine Pflicht und Aufgabe gegenüber dem Steuerzahler ein gestärktes Interesse an den Arbeiten von ASEF und ASEM besitzen.

Die Vertiefung des Europäisch-Asiatischen Dialogs

Notwendigkeit der Vertiefung

Durch die schiere Anzahl an Mitgliedern scheint ASEM sehr attraktiv zu sein. Deshalb stellt sich die Frage, warum es überhaupt einer institutionellen Vertiefung bedarf. Gerade aus europäischer Sicht ist ASEM eine große Chance an der Dynamik Asiens teilzuhaben und diese mitzustalten. Dies wird letztendlich nur gehen, wenn sich

das Treffen weiterentwickelt. In den letzten Jahren hat die Idee, dass ASEM stärker handlungsorientiert sein sollte, an Gewicht gewonnen. Auf dem Gipfel in Mailand haben sich die Staats- und Regierungschefs dafür ausgesprochen, dass ASEM ergebnisorientierter sein sollte. Unklar blieb allerdings, wie genau das erreicht wird.

Der „offene und unverbindliche Rahmen“ von ASEM wird vielfach kritisiert und ist mehrheitlich auf die „Heterogenität und Vielschichtigkeit der Interessenlagen“ einzelner Mitglieder zu rückzuführen. Dennoch haben auch die Mitglieder der Europäischen Union bisher wenig Interesse an einer vertieften dauerhaften Etablierung des Treffens als zentrales Forum für den transeurasischen Austausch gezeigt. Verschiedene Initiativen zur Institutionalisierung scheiterten in der Vergangenheit immer wieder an Vorbehalten seitens der EU-Kommission und Kostenerwägungen. Auch in einer aktuellen Mitteilung der Kommission an den Europäischen Rat und das Europäische Parlament zur strategischen Partnerschaft zwischen der EU und Asien bleibt ASEM vollkommen unerwähnt. Vielmehr wird eine Verfestigung der Beziehungen zu den ASEAN-Staaten angeregt. Die EU ist zwar an einem Ausbau der informellen Gesprächs- und Arbeitsforen auf unterer Ebene interessiert, doch herrscht Konsens über den informellen Charakter des ASEM. Dies stellt eine Vernachlässigung des Themas dar, die den aktuellen geopolitischen Herausforderungen nicht entspricht. Die Krisenherde im Nahen Osten und die damit zusammenhängende Flüchtlingswelle kann nicht von der EU alleine geschultert werden. Die Einbindung der mittel- und ostasiatischen Staaten in die Bekämpfung überregionaler Krisen und Terrorbekämpfung könnte über eine vertiefte Zusammenarbeit im ASEM gewährleistet werden. Auch aus deutscher Sicht ist die Notwendigkeit eines verstärkten Austausches mit asiatischen Staaten offensichtlich und spannt sich über alle drei Pfeiler Wirtschaft, Politik und Kultur. Keine der vier größten deutschen Handelspartner in Asien – China, Indien, Japan und Korea – ist Teil von ASEAN, sehr wohl aber Teil von ASEM. Deutschland sollte durch seinen großen Anteil an ausländischen Investitionen in der Region ein verstärktes Interesse an Stabilität, Sicherheit und Demokratieentwicklung haben. Außerdem besitzen derzeit knapp zwei Drittel der Migranten in Deutschland einen Migrationshintergrund aus ASEM-Mitgliedsstaaten, eine Zahl, die sich nach Beitritt der Türkei 2016 weiter erhöhen wird. Deutschland, das von asiatischer Seite als klarer Motor Europas gesehen wird, sollte also nicht allein auf Grund seiner Vorbildfunktion die Vertiefung ASEMs anstreben, sondern auch durch seine starken wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Interessen in der Region.

Von asiatischer Seite gibt es mehr Engagement hinsichtlich einer Institutionalisierung. Zum einen wirkt ASEM identitätsstiftend, zum anderen erhofft man sich durch die Einrichtung beispielsweise eines gemeinsamen ASEM-Sekretariats eine Verbesserung der momentan noch sehr mangelhaften internen Koordination. Die mangelnde Präsenz westlicher Staats- und Regierungschefs bei den einzelnen Gipfeln, wie auch fehlendes Vertrauen aufgrund kolonialer Vergangenheit und politischer Differenzen, hat in den vergangenen Jahren die asiatischen Partner jedoch zunehmend irritiert. Besonders für den Gastgeber des nächsten ASEM-Gipfels,

**Besonders für den
Gastgeber des nächsten
ASEM-Gipfels, die
Mongolei, sollte eine
Vertiefung der Beziehung
von Bedeutung sein.**



**Die politische,
wirtschaftliche und
kulturelle Zusammenarbeit
der Mongolei mit anderen
Ländern Europas und
Asiens kann durch eine
institutionelle Vertiefung
von ASEM vorangetrieben
werden und nicht nur in der
Mongolei eine
Verbesserung bedeuten.**

Damit ASEM nicht seinen gegenwärtigen Charme als großes Gesprächsforum verliert und dennoch ergebnisorientierter wird, sollte auf jeden Fall der Diskussionskreis als Marktplatz aller Mitglieder beibehalten werden.

die Mongolei, sollte eine Vertiefung der Beziehung von Bedeutung sein. Sie ist nicht Mitglied ASEANs, ist nicht Teil der Verhandlungen zu regionalen Handelspartnerschaften wie TPP und hat kaum internationale kulturelle Verbindungen. ASEM vereint mit seinen drei Pfeilern alle diese Aspekte: Die politische, wirtschaftliche und kulturelle Zusammenarbeit der Mongolei mit anderen Ländern Europas und Asiens kann durch eine institutionelle Vertiefung von ASEM vorangetrieben werden und nicht nur in der Mongolei eine Verbesserung bedeuten.

Mögliche Ansätze der Vertiefung

Die Frage ist, wie genau eine Organisation mit jetzt schon 53 Mitgliedern eine institutionelle Vertiefung erreichen kann. Klar ist, dass dies grundsätzlich nur mit einer stärkeren institutionellen Verankerung geschehen kann. Dabei sollte aber nicht die Grundidee des Gesprächsforums zerstört werden. Die zahlreichen Schwierigkeiten, die den eurasischen Integrationsprozess innerhalb des ASEM behindern, können durch eine Reihe von konkreten Maßnahmen überwunden werden.

Die Schaffung eines Sekretariats steht hierbei an erster Stelle. Durch einen erhöhten Organisationsgrad könnten die Staaten ihre Interessen koordinieren und mit einer Stimme sprechen. Gleichzeitig würde dies einen homogeneren Verhandlungspartner bedeuten, was multilaterale Verträge und Abkommen erleichterte. Das gemeinsame ASEM-Sekretariat bereitet nicht nur die jeweiligen Gipfel vor, sondern arbeitet auch zwischen den Gipfeln inhaltlich. Sinnvoll wäre auch in den jeweils wichtigsten Regionalorganisationen EU und ASEAN ein Sekretariat einzurichten. Dabei darf nicht unterschätzt werden, dass mit einer gesteigerten institutionellen Verankerung auch die Bürokratie wächst und Kosten entstehen. Die Finanzierung ist deshalb ein zentraler Aspekt der tiefgreifend geklärt werden muss. Die derzeitige Aufteilung, dass ASEM-Kosten vom Gastgeberland getragen werden und ASEF nur aus freiwilligen Beiträgen der Mitgliedsländer finanziert wird muss überarbeitet werden. Ein Ansatzpunkt wäre, die Höhe der Beiträge prozentual an das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf anzupassen und sie mit einem Schlüssel zur Bevölkerungsgröße zu verknüpfen. Das Problem der Finanzierung bleibt allerdings komplex und lädt zu Streitigkeiten unter den Mitgliedsländern ein.

Damit ASEM nicht seinen gegenwärtigen Charme als großes Gesprächsforum verliert und dennoch ergebnisorientierter wird, sollte auf jeden Fall der Diskussionskreis als Marktplatz aller Mitglieder beibehalten werden. Darunter kann es je nach Interessen der Länder zu Kooperationen einzelner Ländergruppen in bestimmten Themenbereichen unter dem Dach von ASEM kommen. Jede konkrete Kooperation kann und muss von einer kleineren Gruppe von Teilnehmer vorangetrieben werden. Somit können Miniaturgipfel als Teil des großen Gipfels geschaffen werden. Nicht alle Themen sind für alle Länder von Interesse. Es gibt aber Themen die einzelne Länder miteinander verbinden. Netzwerke können innerhalb der ASEM-Struktur entstehen. Dies kann auch helfen die Sichtbarkeit von ASEM nach außen zu erhöhen, weil die Initiativen unter der Marke ASEM passieren. Konkrete Vorschläge zur Organisation macht Yeo Lay Hwee. Sie stellt sich eine kurze Eröffnungskonferenz vor, in der die Delegationen aufeinandertreffen und sich austauschen.

Anschließend soll es vier bis fünf konkurrierende Sitzungen zu verschiedenen Themen geben. Die Themen sollen über einen doppelten Schlüssel bestimmt werden. Erstens müssen mindestens drei asiatische und drei europäische Länder zustimmen, damit der europäisch-asiatische Charakter beibehalten wird. Zweitens muss das Thema die meisten Stimmen der Teilnehmer erhalten.

Die Entwicklungen auf dem Mailand-Gipfel gehen in diese Richtung. Es wurde eine Liste mit Gruppen interessierter Mitglieder in 16 verschiedenen Themenbereichen bestätigt. Generell scheinen die asiatischen Länder eher daran interessiert die Kooperationen voranzutreiben. Indien engagiert sich in elf Projekten, China in sechs. Die großen europäischen Länder sind weniger sichtbar, Deutschland ist in keinem der Projekte aktiv. Überlegenswert ist auch eine Änderung des Gipfelformats um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, einen interaktiveren Dialog zu führen. Das würde mehr Substanz in die Diskussionen bringen. In Mailand wurde in diesem Bereich ein guter Anfang gemacht: Die Staats- und Regierungschefs sprachen ohne Medien, ohne Aufnahmen und ohne direkte Übersetzung miteinander. Auch die Organisatoren des ASEM-Gipfels in Ulaanbaatar sind sich dieser Chance bewusst. Sie planen, dass die Möglichkeit zu einem Rückzugsort für Staatsoberhäupter erneut gegeben wird um ungestörte und informelle Gespräche entstehen zu lassen.

ASEM kann ein wirklich geschäftiger Marktplatz werden. Die neue Seidenstraße – über Land und Wasser – wird schnell Realität, wenn der Handel zwischen Asien und Europa weiterwächst. Die ASEM-Mitglieder sollten sich mehr vernetzen und verflechten, um den wachsenden Handel und die steigenden Investitionen stärker zu untermauern. ASEM sollte der Marktplatz sein, an dem Europa und Asien zu einem fruchtbaren Handel zusammenkommen – um Ideen und Wissen auszutauschen, die helfen, die gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Eine weitere Institutionalisierung ist in dem Bereich der stärkeren sicherheitspolitischen Zusammenarbeit denkbar. Einzelne Foren zu Energiesicherheit bestehen bereits, im Rahmen von regelmäßigen Treffen auf Minister- und Parlamentsebene sowie kontinuierlich tagenden Arbeitsgruppen könnten in diesem Zusammenhang drängende Fragen gelöst und globale Antworten auf regionale Konflikte gefunden werden.

Nicht zuletzt auch der zivilgesellschaftliche Bereich kann unter ASEM deutlich erweitert werden. Erste Formen wie beispielsweise die Asia-Europe-Foundation (ASEF) bemühen sich um den kulturellen und intellektuellen Austausch, doch geschehen diese Projekte meist auf kleinerer, temporärer Ebene. Eine Vertiefung solcher Ansätze für das bessere Verständnis unter den verschiedenen Kulturen auf beiden Kontinenten ist von höchster Wichtigkeit. Die vielschichtige transatlantische Partnerschaft kann in diesem Zusammenhang als Vorbild dienen. Bei allen Vorschlägen ist allerdings nicht zu vergessen, dass eine Verstärkung des einen Grundpfeilers der ASEM Gespräche nicht auf Kosten der übrigen zwei Pfeiler geschehen sollte.



ASEM kann ein wirklich geschäftiger Marktplatz werden. Die neue Seidenstraße – über Land und Wasser – wird schnell Realität, wenn der Handel zwischen Asien und Europa weiterwächst.

Nach dem informellen Anwachsen des Gipfeltreffens ist es nun an der Zeit, weitere Schritte zu einer institutionellen Vertiefung der Veranstaltung zu unternehmen.

Fazit

Das 20-jährige Jubiläum in Ulaanbaatar stellt das lose Gesprächsforum des asiatisch-europäischen Austausches vor eine wichtige Entscheidung. Nach dem informellen Anwachsen des Gipfeltreffens ist es nun an der Zeit, weitere Schritte zu einer institutionellen Vertiefung der Veranstaltung zu unternehmen. Dies liegt nicht nur im Interesse des Gastgeberlandes, auch der Rest Asiens und nicht zuletzt Deutschland würde von einer stärkeren Verankerung profitieren. Erste Ansätze dazu sind die Schaffung eines eigenen ASEM-Sekretariats, die Institutionalisierung des informellen Charakters der ASEM-Gespräche und verstärkte institutionelle Kooperation im Sicherheitsbereich. Auch wenn das kommende Gipfeltreffen in Ulaanbaatar noch vereinzelte Hürden aufzeigt, so sollte das Jubiläum dafür genutzt werden, die Weichen eines wesentlichen Forums für internationale Zusammenarbeit neu zu stellen.

Mark Hauptmann

Mitglied des Deutschen Bundestags und Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft und Energie

Verwendete Materialien:

- Vgl. Yeo Lay Hwee, „The 10th ASEM Summit – Paving the Way Towards an Asia-Europe Marketplace?“, in: Wilhelm Hofmeister/Patrick Rueppel (Hrsg.), *The future of Asia-Europe cooperation*, Singapur, 2015
- Hanns Maull, „Das Asia-Europe Meeting (ASEM): Baustein effektiverer globaler Ordnungsstrukturen?“, in: Dirk Nabers (Hrsg.), *Multilaterale Institutionen in Ostasien-Pazifik: Genese - Strukturen - Substanz - Perspektive*, Wiesbaden, 2010
- Howard Loewen, „Das Asia-Europe Meeting (ASEM) – AkteureinerinternationalenOrdnungspolitik?“, *SüdostasienAktuell – Journal of Current Southeast Asian Affairs*, 25, 6/2006
- Bart Gaens, „ASEM in the Wake of the Milan Summit“, in: Wilhelm Hofmeister/Patrick Rueppel, *The Future of Asia-Europe Cooperation*, Singapur, 2015
- ASEF, „Annual Report. Financial Information“, <http://www.asef.org/ebooks/annualreport/2014/financial.php> [07.08.2015].
- Franz Kernic, *Die Außenbeziehungen der Europäischen Union: Eine Einführung*, Frankfurt am Main, 2007
- EU Kommission, pers. Komm., 19.05.2015
- Vgl. Bundeszentrale für politische Bildung, *Ausländische Bevölkerung nach Staatsangehörigkeit* <http://www.bpb.de/nachschlagen/zahlen-und-fakten/soziale-situation-in-deutschland/61631/staatsangehoerigkeit> [07.08.2015]
- Vgl. EviFitriani, „Asian perceptions about the EU in the Asia-Europe Meeting (ASEM)“, in: *Asia Europe Journal*, 2011, Bd. 9/1, 2011
- Jason Tan „Revitalising ASEM“, in: Wilhelm Hofmeister/Patrick Rueppel, *The Future of Asia-Europe Cooperation*, Singapur 2015

ASEM AUS MONGOLISCHER PERSPEKTIVE

In dem ehrwürdigen Saal der Konrad-Adenauer-Stiftung war ich zuletzt im März dieses Jahres, als der Parlamentspräsident der Mongolei, Herr Enkhbold, über die 25 Jahre der Demokratieentwicklung in der Mongolei einen interessanten Vortrag hielt. Ich bin immer wieder gern bei der Konrad-Adenauer-Stiftung, die zur Entwicklung der Demokratie in der Mongolei seit 25 Jahren einen großen Beitrag leistet und auch unsere zivilgesellschaftliche Initiative – das Mongolisch-Deutsche Forum – jahrelang tatkräftig unterstützt.

Vor meinem Vortrag möchte ich darauf hinweisen, dass meine nachfolgenden Ausführungen mit der Regierung der Mongolei bzw. mit dem Mongolischen Außenministerium nicht abgestimmt wurden. Hier trete ich heute in der Rolle des Parlamentsmitglieds und als ehemaliger Verteidigungs- und Außenminister meines Landes auf. In der Mongolei gilt seit 25 Jahren eigentlich der Grundsatz der Außenpolitischen Kontinuität und der einvernehmlichen Eintracht in den Fragen der Außenpolitik über die Partegrenzen hinweg, so dass meine Darstellung hoffentlich keine wesentlichen Differenzen zum offiziellen Standpunkt der Regierung aufweisen wird.

Grundlagen und Prinzipien

Laut dem Art. 10 der Verfassung des Landes verpflichtet sich die Mongolei zur Durchführung einer **friedlichen Außenpolitik** und zur **Einhaltung der allgemein gültigen Völkerrechtsnormen**. Die konkreteren doktrinären Dokumente zur Außen- und Sicherheitspolitik wurden vom Mongolischen Parlament 1994 beschlossen und 2010/2011 aktualisiert.

Die Mongolei hat wegen ihrer geographischen Lage nur zwei große Nachbarn – China und Russland –, zudem noch keinen direkten Zugang zum Meer. Die Politik des „Dritten Nachbarn“ wird wegen dieser geopolitischen Situation bereits seit 1990 von der Mongolei konsequent verfolgt. Der „revolutionäre“ Abschied von der Moskau-treuen Politik ist uns Mongolen, damals (1990/1991), schnell und gut gelungen.



Laut dem Art. 10 der Verfassung des Landes verpflichtet sich die Mongolei zur Durchführung einer friedlichen Außenpolitik und zur Einhaltung der allgemein gültigen Völkerrechtsnormen.



In der **außenpolitischen Konzeption** der Mongolei werden die „Drittnebenbarn“ der Mongolei namentlich genannt: die USA, Japan, die EU und ihre Mitgliedsstaaten (also Deutschland), Südkorea, Kanada, Indien, die Türkei, Australien und andere entwickelte demokratische Staaten und Bündnisse. Zu den mongolischen „Drittnebenbarn“ zählen im weiteren Sinne auch die **UNO und andere internationale Organisationen**.

In den letzten 25 Jahren hat die Mongolei neben unseren zwei unmittelbaren Nachbarn viele andere Partner und Verbündete in der Welt dazugewonnen. Die internationale Bedeutung und Anerkennung der Mongolei hat in den 25 Jahren stetig zugenommen.

In den letzten 25 Jahren hat die Mongolei neben unseren zwei unmittelbaren Nachbarn viele andere Partner und Verbündete in der Welt dazugewonnen.

Die Mongolei möchte sicherlich gute, freundschaftliche Beziehungen zu den beiden großen Nachbarn pflegen. Das ist lebenswichtig für unser Land. Darüber hinaus möchte die Mongolei aber auch mit unseren „Drittnebenbarn“ partnerschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen entwickeln.

Durch unsere aktive Außenpolitik ist das 1. politische Hauptziel der Politik des „Dritten Nachbarn“ längst erreicht worden: die Sicherstellung der Souveränität und der politischen Unabhängigkeit der Mongolei.

Einige Beispiele von Erfolgen jüngster Zeit sind:

- zu meiner Zeit als Verteidigungsminister wurde die Mongolei in das Partnerschaftsprogramm der NATO (März 2011) einbezogen.
- Im Dezember 2012, zu meiner Zeit als Außenminister, ist die Mongolei als 57. Mitglied in die Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa aufgenommen worden. Die Unterstützung seitens der Bundesregierung war damals sehr bedeutsam und wertvoll.
- Frau Ashton, die damalige Hohe Vertreterin der EU für Außen- und Sicherheitspolitik und meine Person als Außenminister haben das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der Mongolei und der EU im April 2013 unterzeichnet.
- vor kurzem wurde die Mongolei in den UN-Menschenrechtsrat mit der Mehrheit der Stimmen gewählt.

Die Politik des „Dritten Nachbarn“ muss meines Erachtens trotz der erreichten Ziele weiter verfolgt werden, um die Außenpolitische und Außenwirtschaftliche Balance-Situation in der Mongolei möglichst aufrecht zu erhalten. Es gibt ein weises mongolisches Sprichwort: „Wenn man viele Freunde hat, ist man groß und weit wie die Steppe“. Die Mongolei möchte sicherlich gute, freundschaftliche Beziehungen zu den beiden großen Nachbarn pflegen. Das ist lebenswichtig für unser Land. Darüber hinaus möchte die Mongolei aber auch mit unseren „Drittnebenbarn“ partnerschaftliche, vertrauensvolle Beziehungen entwickeln. Aus dieser Hintergrund-Perspektive soll man die Haltung und den Standpunkt der Mongolei zu ASEM betrachten und zu verstehen versuchen.

Ich wiederhole hier nochmal: zu den „Drittnebenbarn“ gehören neben den entwickelten westlichen Demokratien auch im weiteren Sinne **die UNO, die OSZE und andere internationale Organisationen bzw. Mechanismen**, einschließlich ASEM. Die aktive Teilnahme der Mongolei am ASEM-Prozess entspricht daher voll und ganz der modernen Außenpolitischen Doktrin der Mongolei, der Drittnebenbarschaftspolitik.

ASEM und die Mongolei

Unter dem regionalen Gesichtspunkt gesehen, ist die Mongolei seit 2008 Mitglied von ASEM. Etwas früher im Jahr 2004 hat die Mongolei in der **Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ)** einen Beobachterstatus bekommen. Die Mongolei beteiligt sich schon seit einigen Jahren aktiv am ASEAN Regional Forum. Ein Antrag der Mongolei auf die Mitgliedschaft in der **APEC (Asiatisch-Pazifische Wirtschaftsgemeinschaft – Asia-Pacific Economic Cooperation)** wurde vor einigen Jahren gestellt. Wir warten auf das Ende des Moratoriums bezüglich der Aufnahme von Neumitgliedern. Wie erwähnt ist die Mongolei seit Dezember 2012 Mitglied in der OSZE, eigentlich einer **europäischen** Sicherheitsorganisation.

Wie Sie aus diesen Beispielen sehen ist die Mongolei bemüht

sicherheitspolitisch und wirtschaftspolitisch in die regionalen internationalen Strukturen eingegliedert zu werden – sowohl in Richtung Asien, als auch in Richtung Europa.

Die Mongolei-Kenner wissen, dass die Mongolei geographisch ein asiatisches Land ist. Aber die mentale Orientierung von vielen Mongolen ist europäisch geprägt. Nur ein kleines Beispiel: es sind 30000 Mongolen, die Deutsch sprechen und mit der europäischen Kultur vertraut sind. Hinzu kommen Tausende Mongolen, die in Osteuropa und Russland studiert haben. Ein großes Beispiel für die europafreundliche Ausrichtung unserer gesamten Außen- und Innenpolitik ist die offizielle Zielsetzung der Mongolei, schrittweise EU-Normen und Standards in der Mongolei einzuführen.

Daher ist ASEM eine passende und geeignete Plattform für ein asiatisches Land, wie die Mongolei, ihre eigenen, zum Teil europafreundlichen, außenpolitischen Interessen zu verfolgen, wenn möglich auch im Rahmen von ASEM einige Ziele zu realisieren. Die politische und kulturelle Verständigung zwischen Europa und Asien mittels Dialogs und die wirtschaftliche Kooperation zwischen unseren beiden Kontinenten zum gegenseitigen Vorteil sind die eigentlichen Ziele vom ASEM. Diese Ziele entsprechen auch den Grundsätzen der mongolischen friedlichen Außenpolitik. Die Mongolei könnte eine geeignete Brücke zwischen Europa und Asien bilden.

Beispiele der Beteiligung der Mongolei an ASEM-Aktivitäten

Die Mongolei wurde, wie bereits erwähnt, auf dem 7. Gipfeltreffen von ASEM in Peking 2008 als Mitglied aufgenommen. An den nächsten ASEM-Gipfeltreffen Nr. 8, 9 und 10 in den Jahren 2010, 2012 und 2014 nahm die Mongolei teil. Außer den ASEM-Gipfeln hat die Mongolei regelmäßig an den Treffen von Außen-, Finanz- und Umweltministern und am Treffen von europäisch-asiatischen Jungparlamentariern teilgenommen.

In der jüngsten Zeit (seit 2014) war die Mongolei sehr aktiv auf diversen multilateralen Meetings und Sitzungen im Rahmen des ASEM vertreten, wie zum Beispiel:

- die Konferenz mit hochrangigen Vertretern in der Stadt Sankt-Petersburg, Russland, Juli 2014, zum Thema „Inter-Cultural and Interfaith Dialogue“.
- das Symposium in Shanghai, Juli 2014, zum Thema „ASEM Think Tank Symposium – Connectivity to Boost ASEM Cooperation“ (Die Mongolei hat dieses Symposium gemeinsam mit VRCh, EU, Polen und Singapur organisiert).
- das Treffen von Finanzministern aus Asien und Europa in Milan, Italy, September 2014
- das Treffen von Bildungs- und Verkehrsministern in Riga, Lettland, April 2015
- das Workshop zum Thema von erneuerbaren Energien, Ende Mai 2015 in Ulaanbaatar
- zuletzt fand das Treffen von Außenministern der ASEM-Staaten in Luxemburg Anfang November statt. Mein Nachfolger nahm daran teil.

Die Mongolei-Kenner wissen, dass die Mongolei geographisch ein asiatisches Land ist. Aber die mentale Orientierung von vielen Mongolen ist europäisch geprägt.

Daher ist ASEM eine passende und geeignete Plattform für ein asiatisches Land, wie die Mongolei, ihre eigenen, zum Teil europafreundlichen, außenpolitischen Interessen zu verfolgen, wenn möglich auch im Rahmen von ASEM einige Ziele zu realisieren.

Das ureigene Interesse und das Maximalziel der Mongolei besteht darin, die Demokratie in der Mongolei zu vervollkommen und zu festigen und der mongolischen Bevölkerung und jedem Bürger ein Leben im Wohlstand, in Freiheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten.

Erwartungen und Wünsche seitens der Mongolei

Die ganze Welt, die Kontinente Europa und Asien, Deutschland und die Mongolei stehen zurzeit vor großen Herausforderungen. Unter den 53 ASEM-Mitgliedern sind viele globale Player vorhanden: die EU, Deutschland, Frankreich, Russland, China, Japan, Indien.

Das ureigene Interesse und das Maximalziel der Mongolei besteht darin, die Demokratie in der Mongolei zu vervollkommen und zu festigen und der mongolischen Bevölkerung und jedem Bürger ein Leben im Wohlstand, in Freiheit und Gerechtigkeit zu gewährleisten.

Für den politischen Bereich, für die demokratische Entwicklung der Mongolei, sind die EU-Einflüsse von großer Bedeutung. Das Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der Mongolei und der EU, die EU-Normen und Standards werden hierzu dienen. Die KAS ist bspw. ein Vorbild und ein Fahnenträger der westlichen demokratischen Werte in der Mongolei.

Für die wirtschaftliche Entwicklung der Mongolei sind China und Russland von maßgeblicher Bedeutung. Bilaterale und trilaterale Gespräche haben bereits stattgefunden. Beim Aufbau der mongolischen Wirtschaft sind aber auch andere Akteure aus Europa, Asien und Amerika sehr willkommen. Insbesondere die schnelle Schaffung einer modernen Infrastruktur in der Mongolei und die notwendige Diversifizierung der Wirtschaft können nur in Zusammenarbeit mit unseren ausländischen Partnern erfolgen. Der ASEM-Gipfel könnte mit konkreten Aufrufen und wo möglich mit konkreten Weichenstellungen dazu beitragen. Ein gut funktionierendes Beispiel ist der Luftverkehr zwischen Europa und China. Der Luftraum der Mongolei dient diesem Transitzweck ohne Einschränkungen. Großer Nachholbedarf besteht jedoch beim Eisenbahn- und Autoverkehr, bei Erdöl-, Gas-Pipelines oder bei Stromleitungen über das Territorium der Mongolei. Diese können letztendlich in der Zukunft für mehr Connectivity zwischen Europa und Asien sorgen.

Meine grundsätzlichen Gedanken, Vorstellungen, Erwartungen und Erwägungen in Bezug auf das ASEM habe ich bereits zum Ausdruck gebracht.

Ich muss noch hinzufügen, dass der „ASEM-Gipfel 2016“ uns eine gute Gelegenheit gibt, die Mongolei, den ausländischen Gästen und der ganzen Welt positiv vorzustellen, die traditionelle und die moderne Kultur, und die Lebensweise der Mongolen zu zeigen.

Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Bold Luvsanvandan,

Mitglied des Mongolischen Parlaments (Großen Staatskhurals) und Vorsitzender der Mongolisch-Deutschen Parlamentariergruppe

ASEM AUS DEUTSCHER PERSPEKTIVE

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

zunächst freue ich mich über die Gelegenheit, hier zu sprechen. Wir sprechen hier über den Gipfel zum 20-jährigen Bestehen von ASEM in der Mongolei im kommenden Jahr. Aber das Mongolisch-Deutsche Forum ist selbst schon eine lang etablierte Institution. Und ich freue mich, hier viele bekannte Gesichter wiederzusehen.

Dialogformate, wie sie sich in ASEM wie in unserem Mongolisch-Deutschen Forum vollziehen sind für die internationalen Beziehungen zwar oft von einer nicht so genau zu bestimmenden Bedeutung, denn sie bilden keine Entscheidungsinstanzen. Sie sind aber von einer nicht zu einer unterschätzenden Bedeutung, indem sie dem gegenseitigen Austausch dienen und damit Entscheidungen in vielen anderen Institutionen den Weg bereiten können.

Das gilt für ASEM im Großen und auf höchster politischer Ebene ebenso wie für das Mongolisch-Deutsche Forum im Rahmen unserer bilateralen Beziehungen. Ich hatte allerdings in den vergangenen Jahren Eindruck, dass uns für das Forum neue wegweisende Themen und Impulse ein wenig gefehlt haben. Aber in diesem Jahr haben wir natürlich einen herausragenden Anlass, der für die Mongolei, aber auch für Deutschland von großer Bedeutung ist: Den ASEM-Gipfel 2016 in der Mongolei.

Wir dürfen der Mongolei für ihre Bereitschaft und für die Ausrichtung dieses Gipfels gratulieren, der sicher einen Meilenstein in den internationalen Beziehungen und der internationalen Wahrnehmung der Mongolei bilden wird.

Meine Damen und Herren,

auch für Deutschland stellt ASEM das wichtigste Gesprächsformat für die Beziehungen mit den Staaten Asiens dar. Zugleich hat die Bedeutung Asiens für Europa im Allgemeinen und Deutschland in Besonderem aufgrund seines wachsenden politischen und wirtschaftlichen Gewichtes kontinuierlich zugenommen und wird dies auch weiterhin tun.

Die Staaten Europas und Asiens sind dabei vor allem wirtschaftlich stärker zusammengewachsen. Schon heute investiert niemand mehr in Asien als wir Europäer. Und niemand investiert mehr in Europa als asiatische Anleger.

Die Staaten ASEM vereinen heute mehr als 60 Prozent der Weltbevölkerung, einen ähnlich hohen Anteil des Welthandels und mehr als 50 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung auf sich.



Die Staaten ASEM vereinen heute mehr als 60 Prozent der Weltbevölkerung, einen ähnlich hohen Anteil des Welthandels und mehr als 50 Prozent der weltweiten Wirtschaftsleistung auf sich.

**Europa, das vor wenig
mehr als hundert Jahren
noch das Zentrum der
Weltpolitik war, wird
stärker an die Peripherie
rücken, vor allem das
südliche und östliche
Asien wird stärker ins
Zentrum rücken.**

Asien ist der wirtschaftliche Motor der Welt. Und Deutschland mit seiner exportorientierten Wirtschaft hat ein besonderes Interesse an engeren Wirtschafts- und Handelsbeziehungen.

Darüber hinaus gehören ASEM alleine 12 der G-20 Mitgliedsstaaten an; und während die G-20 zunehmend die G-7 als wichtiges globales Forum zur Wirtschafts- und Finanzpolitik ablöst, haben ASEM-Treffen zunehmend eine Rolle als begleitendes oder vorbereitendes Format gewonnen.

Asien ist die wirtschaftlich und sozial dynamischste Region der Welt; mit Wachstumsraten, wie sie über längere Zeit kein anderer Erdteil in der Geschichte erlebt hat. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklungen, für die Europa ein Jahrhundert oder mehr gebraucht hat, vollziehen sich heute in einigen asiatischen Gesellschaften innerhalb weniger Jahrzehnte.

Die Verringerung der Armut – alleine in China um mehrere hundert Millionen Menschen in den vergangenen 20 Jahren – ist die herausragendste humanitäre Folge. Zugleich aber wirft die Dynamik Asiens auch gewaltige Herausforderungen auf. Die ASEM-Treffen haben sich zu einem Gradmesser dieser Herausforderungen entwickelt. Nicht zufällig ist der Klimawandel zu einem der bestimmenden Themen geworden, wie jetzt auch wieder beim letzten Treffen der ASEM-Außenminister im Blick auf den bevorstehenden Pariser Klimagipfel.

Mit den wirtschaftlichen verschieben sich auch die politischen Gewichte immer mehr nach Asien. Europa, das vor wenig mehr als hundert Jahren noch das Zentrum der Weltpolitik war, wird stärker an die Peripherie rücken, vor allem das südliche und östliche Asien wird stärker ins Zentrum rücken. Es liegt in der Natur so weitreichender Machtverschiebungen, dass mit ihnen Unsicherheiten einhergehen. Ungelöste territoriale Konflikte können dabei ebenso Konfliktstoff bieten, wie die Konkurrenz um begrenzte Rohstoffe.

Es liegt auf der Hand, dass immer weniger Probleme in einem ausschließlich nationalen Rahmen gelöst werden können. Ein Rückfall in die gewaltsame Konfliktaustragung zwischen Staaten würde schon angesichts technischer Entwicklung verheerende Eskalationsrisiken bergen. Neue Bedrohungen gehen zunehmend von nichtstaatlichen Akteuren aus, die innerstaatlich und zugleich grenzüberschreitend operieren. Die Zusammenarbeit auch der ASEM-Staaten gegen den Terrorismus ist dafür das deutliches Beispiels. Und gerade die EU und besonders Deutschland haben aufgrund des aktuellen Zustroms von Flüchtlingen ein starkes Interesse an der Bewältigung der diesem Zustrom zugrunde liegenden Konflikte.

Zugleich vernetzten sich die Gesellschaften auch immer stärker international. Diese Entwicklungen haben zur Folge, dass der klassische Nationalstaat zwar nicht ersetzt, aber doch zunehmend ergänzt wird nicht nur durch subsidiäre, sondern auch durch internationale Organisationsformen und Netzwerke. Wenn Sie so wollen, spiegelt ASEM diese Vernetzungsprozesse nur auf höchster Ebene wieder.

Meine Damen und Herren,

ASEM hat sich in den 20 Jahren seines Bestehens erheblich gewandelt. ASEM begann als ein Dialogforum zwischen den EU-Staaten und den Ländern Ost- und Südostasiens; auch als eine multilaterale Reaktion auf den Aufstieg Chinas. Die Erweiterungen, die ASEM seither erlebt hat, kennzeichnen die Bewährung des Formats. Nach der Aufnahme Südasiens und der Mongolei seit 2008, Russlands 2010 und Kasachstans 2014 und mit der voraussichtlichen Aufnahme der Türkei und der Ukraine wird ASEM, mit Ausnahme des Nahen Osten, zu einem Dialogforum für den gesamten Eurasischen Raum werden.

ASEM stärkt den Multilateralismus in Eurasien. Es ist dabei die Diversität mehr als die Einheit der Länder und Interessen im eurasischen Raum, die ASEM seine Bedeutung verlieht. Die Staaten innerhalb von ASEM teilen große gemeinsame Herausforderungen. Sie haben dabei aber auch sehr unterschiedliche Interessen.

ASEM vereint heute zumindest sechs große Machtpole der globalen Politik in sich: angefangen bei den beiden Schwergewichten, der Weltmacht China und der potentiellen Weltmacht Indien. Hinzu kommen die EU und Japan, ASEAN und schließlich Russland, das sich, u.a. mit dem Projekt der Eurasischen Union, inzwischen stärker von Europa nach Asien hin ausrichtet.

ASEM umfasst die hochindustrialisierten, aber vergleichsweise stagnierenden und alternden Gesellschaften Japans und Europas. ASEM umfasst zugleich dynamisch wachsende Schwellenländer mit großen sozialen Unterschieden. Zugleich finden sich innerhalb von ASEM Staaten, die sehr unterschiedlich verfasst sind und ihr innen- wie außenpolitisches Handeln auf sehr verschiedene Wertvorstellungen stützen.

Wir sollten uns bewusst sein, dass es gerade diese Unterschiede sind, die das Wesen, aber auch den Wert von ASEM ausmachen. Im Kern geht es darum, den friedlichen Ausgleich zwischen unterschiedlichen Interessen zu gewährleisten, und die Interessenunterschiede zugleich so zu überbrücken, dass wir die gemeinsamen globalen Herausforderungen bewältigen können.

Dabei liegt für mich auf der Hand, dass das ursprüngliche Konzept von ASEM, ein Dialogforum und keine internationale Organisation zu schaffen, nichts von seiner Gültigkeit verloren hat. Daher ist die Entwicklung von ASEM in den nahezu 20 Jahren seines Bestehens sehr viel mehr an der Breite der Themen als an der institutionellen Vertiefung zu bemessen. ASEM besteht ja aus sehr viel mehr als zweijährigen Gipfeltreffen. Diese werden mittlerweile durch ein recht engmaschiges Netz von Ministertreffen in unterschiedlichen Formaten ergänzt. Dabei ist und sollte es der Zweck des offenen und informellen Austausches innerhalb von ASEM eher sein, Entscheidungen eher vorzubereiten, die dann in anderen nationalen und internationalen Gremien zu fassen sind, als selbst ein zusätzliches Entscheidungsgremium zu schaffen.

Wir sollten uns bewusst sein, dass es gerade diese Unterschiede sind, die das Wesen, aber auch den Wert von ASEM ausmachen.

Dabei ist und sollte es der Zweck des offenen und informellen Austausches innerhalb von ASEM eher sein, Entscheidungen eher vorzubereiten, die dann in anderen nationalen und internationalen Gremien zu fassen sind, als selbst ein zusätzliches Entscheidungsgremium zu schaffen.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich abschließend die Themenbereiche umreißen, an denen Deutschland aus meiner Sicht in ASEM ein besonderes Interesse hat.

Erstens, und auch das liegt wohl auf der Hand, hat Deutschland als Industrieland mit starker Exportwirtschaft ein natürliches Interesse an der Förderung der Handelsbeziehungen mit den Ländern Asiens. Dazu gehört für uns der Abbau von Handelsbarrieren, aber ebenso gleiche Regeln für einen fairen Wettbewerb. Das muss grundsätzlich auch Fragen des Handels mit Rohstoffen einschließen, auch damit die Konkurrenz um knappe Ressourcen nicht weitere Konflikte schafft.

Ein zweites Kernthema ist bereits der Klimawandel und die nachhaltige Entwicklung: hier ist der Dialog und der Interessenausgleich zwischen den bereits hochentwickelten Industrienationen und den dynamisch wachsenden Schwellenländern innerhalb von ASEM essential auch für globale Lösungen.

Ein drittes Thema sollte, besonders für die Zukunft, in der Konfliktbewältigung bestehen. Dabei sehe ich eine Reihe verschiedener Aspekte. Zunächst betrifft dies die Zusammenarbeit in der Terrorismusbekämpfung. Im Grundsatz ist das ja auch unstrittig und erfolgt bereits vielfältig. In der Praxis bleiben allerdings eine Reihe divergierender Ansätze: wer als Terrorist einzustufen ist, welche Mittel zulässig sind, wie Informationen erfasst und weitergeleitet werden? Diese Fragen werden uns kontinuierlich weiter beschäftigen müssen.

Nicht weniger komplex ist die Bewältigung von Konfliktursachen und Folgen. Hier ist Deutschland durch die große Zahl von Flüchtlingen in hohem Maße unmittelbar betroffen. Deutschland kommt seinen humanitären Verpflichtungen gerade auch durch die Aufnahme vieler Bürgerkriegsflüchtlinge nach. Der gegenwärtige Zustrom von Flüchtlingen würde in seinem Ausmaß aber auf Dauer unsere Kapazitäten überfordern.

Ohne Bewältigung der Fluchtursachen wird es aber auf Dauer keine Lösung geben. Das betrifft die Konflikte in Syrien, zunehmend aber auch Afghanistan und Pakistan. Hier sehen wir auch unsere Partner in ASEM in der Pflicht. Denn auch das sollte auf der Hand liegen: Wenn die Staaten innerhalb ASEM gemeinsam an der Bewältigung oder Entschärfung von Konflikten arbeiten anstatt ihren unterschiedlichen Interessen Vorrang einzuräumen, dann lassen sich alle diese Konflikte sehr viel einfacher lösen oder eindämmen.

Das derzeit wohl noch problematischste Handlungsfeld sehe ich in der Bewältigung der regionalen Konflikte Asiens. Das betrifft den Konflikt zwischen Indien und Pakistan, die latenten territorialen Auseinandersetzungen zwischen Indien und China, Nordkorea, und die unterschiedlichen territorialen Ansprüche im Südchinesischen Meer.

Wenn die Staaten innerhalb ASEM gemeinsam an der Bewältigung oder Entschärfung von Konflikten arbeiten anstatt ihren unterschiedlichen Interessen Vorrang einzuräumen, dann lassen sich alle diese Konflikte sehr viel einfacher lösen oder eindämmen.

Sicher ist die Bereitschaft der meisten betroffenen Staaten gering, ihre Souveränitätsansprüche in internationalen Foren wie ASEM zu erörtern. Darin liegt aber auch ein erhebliches Problem, weil es damit an Mechanismen zur Konfliktbewältigung oder De-eskalation fehlt. Und damit besteht ein Risiko, dass eine lokale Konfrontation außer Kontrolle gerät und eine Eskalation dann zu unverhältnismäßigen Folgeschäden führt. Deshalb sollten grundsätzlich alle Seiten ein Interesse an der Etablierung von Mechanismen haben, die aus der Logik des rein bilateralen Austrags von Interessengegensätzen ausrichten.

ASEM könnte hier auf längere Sicht ein Forum bilden, um auch solche Fragen zu erörtern. Und soweit sich die Frage nach einer institutionellen Vertiefung von ASEM stellt, denke ich auch an die Erfahrungen, die wir Europäer mit dem KSZE-Prozess und jetzt mit der OSZE haben. Hier sollten wir die Frage stellen, ob ASEM nicht langfristig eine ähnliche Komponente entwickeln sollte.

Mit diesem Gedanken schließe ich meine Überlegungen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit.

Manfred Grund

Mitglied des Deutschen Bundestages und Geschäftsführer der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Strategische Bedeutung des ASEM-Gipfels

Die Aktivitäten der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen eines jeden Landes zielen häufig auf die Sicherstellung des zukünftigen Wohlergehens, der Entwicklung, des Fortschritts und des Friedens des jeweiligen Staates ab.

Nach seiner Teilnahme am 10. ASEM-Gipfel im Oktober 2014 in Mailand, Italien, gab der mongolische Staatspräsident Ts. Elbegdorj seinem Volk bekannt, dass die Mongolei den nächsten Gipfel im Jahr 2016 ausrichten wird. Seitdem begann die Öffentlichkeit sich für das Thema ASEM zu interessieren, womit sich vorher nur Fachleute, Wissenschaftler und Forscher auf dem Gebiet der Internationalen Beziehung und Außenpolitik beschäftigten. Wenn auch die Mehrheit der Bevölkerung die Ausrichtung dieser großen internationalen Veranstaltung wohlgesinnt begrüßt, gibt es einige Kritiken, die meist auf die wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zurückzuführen sind. Die Aktivitäten der Außenpolitik und der internationalen Beziehungen eines jeden Landes zielen häufig auf die Sicherstellung des zukünftigen Wohlergehens, der Entwicklung, des Fortschritts und des Friedens des jeweiligen Staates ab. Die Wichtigkeit eines solchen Gipfels lässt sich nicht allein durch wirtschaftliche und finanzielle Größen zum Ausdruck bringen. Die Verbreitung der nötigen Informationen über die Ziele und den Nutzen, die Aufklärung über die Wichtigkeit des Gipfels sowie die Beseitigung der Zweifel sind jedoch die Voraussetzung für die erfolgreiche Durchführung des Gipfels. Aus diesem Grund lege ich meine Überlegung über die Bedeutung der Organisation des Gipfels dar.



Hier wird der Begriff "Strategie" nicht in seinem engeren, traditionellen Sinn von Militär und Sicherheit verwendet. Vielmehr wird er in einer ausgedehnteren Bedeutung als allgemeine Ausrichtung zur Ergreifung der Maßnahmen benutzt, damit die langfristigen Ziele erreicht werden.

Die Besonderheiten des 11. ASEM-Gipfels

Mit dem Ende des Kalten Krieges begann eine neue Epoche für die internationale Beziehung, so dass die Bedeutung der Wirtschaftsbeziehungen und das Gewicht der "weichen Macht" zunahmen und damit die Grundlage zur Entstehung des ASEMs bildeten. Der Einfluss auf die Weltwirtschaft und Entwicklung durch die asiatischen Staaten, insbesondere China und die Länder in Süd - und Südostasien hat stark zugenommen. Das gab den Anstoß zur Etablierung und Festigung dieses Dialogmechanismus. Am Anfang des letzten Jahrhunderts herrschte die Auffassung, dass

ein Land, welches seine Macht auf den gesamten euroasiatischen Raum ausübt, auch die gesamte Welt dominiert. Im Gegensatz dazu finden die heutigen Gespräche nicht unter Dominanz und Einfluss durch jemanden statt sondern die Länder aus beiden Kontinenten debattieren auf dem Grundsatz der Gleichberechtigung und Zusammenarbeit des gegenseitigen Nutzens. Dieser Dialog ist eine Form für den Multilateralismus und

Interregionalismus. Im Ergebnis der Globalisierung wird die Welt kleiner. Die Länder stehen damit vor gleichen Schwierigkeiten, so dass sich die Bedeutung der gemeinsamen Vorgehensweise zur Lösung und Bewältigung dieser Probleme erhöht.

ASEM umfasst heute 51 Länder und 2 internationale Organisationen. Die ASEM-Staaten vereinen 62,3 Prozent der Weltbevölkerung und machen 57 Prozent des BIP der Welt aus. Darüber hinaus gehören zu den ASEM-Staaten bereits 12 der hochentwickelten G-20 Länder. Das ASEM ist keine Organisation zwischen den Regierungen, womit es sich von den internationalen Organisationen wie der EU oder den Vereinten Nationen unterscheidet. Im Unterschied zu der Asiatisch-Pazifischen Wirtschaftsgemeinschaft gibt es keine ständige Struktur in Form eines Sekretariats, die die Aktivitäten koordiniert und organisiert. Vielmehr ist es eine inoffizielle Dialogplattform für Staaten in beiden Kontinenten für politische, wirtschaftliche und soziokulturelle Fragen. Es gibt daher die allgemeine Kritik, dass ASEM keine Lösung für ein bestimmtes Problem bietet sondern nur von symbolischer Natur ist. In der heutigen Zeit sind die Bedingungen und Beziehungen der Länder, deren Wertvorstellungen, politische Systeme und Kulturen mitunter unterschiedlicher nicht sein können, sehr wechselhaft und unberechenbar. Daher ist es enorm wichtig, solch eine gemeinsame Dialogplattform für einen offenen Meinungsaustausch und Verständigung zu haben, wenn auch dort keine "harten" und substanziellen Entscheidungen getroffen werden.

Der ASEM-Gipfel, der 2016 in unserem Lande ausgerichtet wird, weist die folgenden Besonderheiten auf:

- Das Wirtschafts- und Finanzsystem, welches viele Jahre lang unter der westlichen Dominanz stand und damit zumindest in der Entstehungszeit ASEMs sich durch ein unipolares System kennzeichnete, hat sich verändert und steht vor neuen Herausforderungen. So haben die europäischen Länder zum Beispiel keine gemeinsame Position in Bezug auf chinesische Initiativen, wie beispielsweise die Asiatische Infrastruktur und Investitionsbank (AIIB). Dennoch treten hier die Staaten der EU sukzessiv bei.
- Die internationalen Beziehungen werden immer komplizierter. Sowohl in Europa als auch in Asien entstehen Konflikte und Krisen, die insbesondere die ASEM-Staaten betreffen. Aller Wahrscheinlichkeit nach besteht die Bedingung, dass weitere neue aufkommen werden. Zu nennen sind beispielsweise die aus der Ukrainekrise hervorgegangene Spannung zwischen Europa und Russland, territoriale Streitigkeiten in den Südostasiatischen Ländern, Flüchtlingsströme nach Europa und nicht zuletzt die terroristischen Anschläge.
- Das ASEM selbst steht auf der Startlinie des dritten Jahrzehntes. Wir blicken auf die Vergangenheit zurück und diskutieren über zukünftige Veränderungen. Sollen beim Gipfel nur inoffizielle Gespräche geführt werden oder soll er ein Ort für Entscheidungen sein? Weitere Fragen sind die Klärung einer Mitgliedschaft, Verfeinerung der zu diskutierenden Themen und die Etablierung eines Sekretariates. Das sind die Herausforderungen, vor denen wir stehen.

Im Ergebnis der Globalisierung wird die Welt kleiner.

Die internationalen Beziehungen werden immer komplizierter. Sowohl in Europa als auch in Asien entstehen Konflikte und Krisen, die insbesondere die ASEM-Staaten betreffen.

Insbesondere für ein Land wie unseres, welches sich geografisch auf einer geschlossenen Position befindet, hat die aktive Teilnahme einen direkten Einfluss auf seine Existenz.

Die Mongolei bemüht sich unter Berücksichtigung oben genannter Besonderheiten ihren Beitrag für den Ausbau der "harten" und "weichen" Beziehungen zwischen Asien und Europa sowie die Förderung der politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Zusammenarbeit zu leisten, weil diese bedeutend ist. Dabei besteht die Notwendigkeit, dass sie sich nicht nur auf die Ausrichtung dieses Gipfels konzentriert sondern auch den Inhalt der zu diskutierenden Themen beachtet und Initiativen zur Bestimmung des weiteren Weges ergreift, den der Gipfel bestreiten soll.

Die Bedeutung der Ausrichtung des Gipfels

Wie oben erwähnt zeigen sich die Ergebnisse der internationalen Aktivitäten und Initiativen nicht sofort. Es ist normal, dass die Früchte dieser Arbeiten erst in ferner Zukunft sichtbar werden. Dennoch werden hier die Meinungen der Fachleute und Forscher sowie meine Schlussfolgerung daraus zusammengefasst, um den indirekten Nutzen des Gipfels darzulegen. Warum spreche ich hier von einem indirekten Nutzen? Weil hier die direkten und materiellen Vorteile wie die Einkünfte durch die Gäste des Gipfels und der begleitenden Veranstaltungen oder die Großprojekte, nicht aufgeführt wurden.

- Die Mongolei wird einen guten Ruf auf internationaler Ebene gewinnen: In den letzten Jahren verfolgte die Mongolei eine aktive Außenpolitik. Dadurch ist die Rolle des "Verbrauchers" in die des "Spieler" übergegangen. Für ein kleines Land wie die Mongolei ist die aktive Teilnahme und Mitwirkung wichtig, statt sich der Dynamik der Veränderungen und Entwicklung zu beugen. Insbesondere für ein Land wie unseres, welches sich geografisch auf einer geschlossenen Position befindet, hat die aktive Teilnahme einen direkten Einfluss auf seine Existenz. Der Präsident der Mongolei hat die Möglichkeit, das Ansehen und die eigene Position auf der Weltebene zu erhöhen, mit den treffenden Worten „Steigerung des Gewichts unseres Landes“ ausgedrückt.
- Unsere Heimat im Ausland bewerben: Voraussichtlich werden über 800 Journalisten über den Gipfel und die begleitenden Veranstaltungen berichten. Es besteht daher die große Chance, über diese Journalisten und Medienleute die Mongolei nach außen hin zu bewerben. Damit wird nicht nur für die Natur, das Leben und die Kultur sondern auch für die Entwicklung sowie das soziopolitische System unseres Landes geworben. Wenn unser Land auf diese Weise bekannter wird, so ist die Förderung der Zusammenarbeit später einfacher. Des Weiteren werden andere Länder eher bereit sein, die Herausforderungen und Schwierigkeiten eines bereits bekannten Landes gemeinsam mit diesem zu meistern bzw. zu unterstützen.
- Die Mongolei beweist auf Weltebene, dass sie die Pflichten und Verantwortungen schultern kann. Damit wächst das Vertrauen auf das Land. Im Jahr 2003 organisierte die Mongolei sowohl die Ministerkonferenz der Länder, die die Demokratie in ihren jeweiligen Ländern neu bzw. wieder eingeführt haben, als auch die Ministerkonferenz der Community of Democracies. Des Weiteren hat sie im Jahre 2015 mit Erfolg die Parlamentarische Versammlung der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit (PV OSZE) ausgerichtet, die zu den größeren Veranstaltungen gehört. Im Vergleich zu diesen Veranstaltungen ist der ASEM-Gipfel recht groß. Die Wichtigkeit der Gipfelteilnehmer wird auch vergleichsweise hoch sein. Das ist ein Zeichen dafür, dass unser

Land Schritt für Schritt das Vertrauen auf internationaler Ebene erwirbt.

- Es besteht die Chance, Handels -und Investitionspartnerschaften zu knüpfen: Auf der Agenda des ASEM-Gipfels stehen die Wirtschaftsfragen gleich nach den politischen Themen. Das ist ein Zeichen dafür, welche große Bedeutung der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit beigemessen wird. Neben dem Gipfeltreffen von Staats- und Regierungschefs wird auch das Asia-Europe Business Forum (AEBF) stattfinden, wo sich die führenden Vertreter großer Unternehmen und Geschäftsleute einfinden werden. So besteht für mongolische Geschäftsleute die Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit ihnen. Es ist notwendig, ausländische Investitionen, die in letzten 2 Jahren deutlich zurückgegangen sind, wieder zu erhöhen und das Vertrauen der Investoren wiederzugewinnen.

- Personalbildung auf dem Gebiet der Internationalen Beziehung und Außenpolitik: Für ein kleines Land ist es wichtig, dass die eigenen Experten und Arbeitskräfte möglichst in vielen internationalen Organisation und Institutionen arbeiten, an Aus- und Weiterbildungen teilnehmen und Erfahrungen sammeln. Dies ist für die Vorbereitung und Qualifizierung des Personals in den Bereichen der internationalen Beziehung und Zusammenarbeit von Nutzen. Die Vorbereitung des Gipfels, der Organisatoren der anderen Konferenzen, der Konferenzmoderatoren und der Dolmetscher bilden die Basis für die Ausrichtung weiterer Veranstaltungen und Zusammenarbeit mit den internationalen Organisationen.

- Der Gipfel wird die "Die Drittachbarschaftspolitik" der Mongolei substanziell bereichern. Die Drittachbarschaftspolitik der Mongolei entstand aus der besonderen geopolitischen Lage des Landes zwischen zwei Großmächten. Die Basis für die erfolgreiche Verwirklichung der Drittachbarschaftspolitik setzt gute Beziehung mit beiden Nachbarn voraus. Für die einfachen und effektiven Verwirklichungen der Drittachbarschaftspolitik ist der Beitritt in die Institutionen und Mechanismen sinnvoll, in denen sowohl die beiden Nachbarn als auch die Drittachbarn vertreten sind. Die OSZE ist ein Beispiel dafür. ASEM ist eine geeignete Dialogplattform für unsere beiden Nachbarn, Japan, Südkorea und die "Drittachbarn" in Europa.

- Der ASEM-Gipfel gibt den Anstoß zur Teilnahme an Wirtschafts- und Infrastrukturprojekten, die beide Kontinente verbinden. Russland widmete in den letzten Jahren seiner Wirtschaftspolitik Asien große Aufmerksamkeit und bemüht sich am Wirtschaftswachstum in Asien teilzuhaben. Das ressourcenreiche Sibirien und die geographische Lage des Fernen Ostens spielen dabei wichtige Rolle. Gleichzeitig nutzt China seine unerschöpfliche Wirtschaftskraft, um mit der Initiative der "neuen Seidenstraße" über Zentralasien nach Europa seinen Einfluss auf den europäischen Markt zu stärken. Während Russland das Interesse verfolgt, von Europa nach Asien zu gelangen, hat China das Interesse von Asien nach Europa zu gelangen. Dennoch scheint es, dass wir vor den meisten Großprojekten außen vor bleiben. Wir sollten im Gipfel deutlich zeigen, dass wir nicht nur geografisch günstig gelegen sind sondern auch angenehme Bedingungen für politische und diplomatische Zusammenarbeit bieten können, um die beiden Nachbarn von "Drittachbarn" zu überzeugen.

Der Gipfel wird die "Die Drittachbarschaftspolitik" der Mongolei substanziell bereichern.

Der ASEM-Gipfel gibt den Anstoß zur Teilnahme an Wirtschafts- und Infrastrukturprojekten, die beide Kontinente verbinden.

**Die Mongolei ist,
geografisch gesehen, ein
zentralasiatisches Land.
Doch ihre wirtschaftliche
und soziale Entwicklung
orientiert sich östlich.**



Die Mongolei ist, geografisch gesehen, ein zentralasiatisches Land. Doch ihre wirtschaftliche und soziale Entwicklung orientiert sich östlich. Es ist daher die richtige Wahl, dass sie zur wirtschaftlichen Integration in Nordostasien und Ostasien beigetreten ist, um sich mit starkem Wirtschaftswachstum in den Regionen zu positionieren. Dies birgt jedoch das Risiko, dass die Beziehung und Zusammenarbeit mit den zentralasiatischen Ländern geschwächt werden. Die aktive Teilnahme an Zusammenarbeit und Beratungsmechanismen, die beide Kontinente verbinden, also die Übernahme der Verbindungsfunction, kann diese ambivalente Situation verringern. Das Risiko, der zukünftigen Entwicklungen der zentralasiatischen Regionen außen vor zu bleiben, verringert sich damit.

• Die Mongolei kann das Zentrum der internationalen Institutionen werden. Die Mongolei befindet sich sozusagen nicht nur zwischen Europa und Asien, an der Grenze der Zivilisation des Westens und Ostens sondern auch auf dem Knotenpunkt anderer Regionen der Welt sowie größerer Zentren. Der Luftverkehr der Mongolei hat eine "goldene" Position. Untersuchungen von Forschern zufolge, kann der Transitverkehr aller Länder der Welt durch diese günstige Position verbunden werden. Die Organisation von internationalen Konferenzen und Foren, Erfahrungssammlung durch regelmäßige Ausrichtung solcher Veranstaltungen, Errichtung zukünftiger Standorte für die Zentren und Außenstellen von weltumfassenden internationalen Organisationen sind bedeutend für die Wirtschaft. Darüber hinaus wird die Sicherheit gewährleistet und die Souveränität gefestigt. Die Schweiz und Österreich sind Beispiele für die erfolgreiche Durchführung solcher Strategien. Die kürzlich vom Präsident der Mongolei ergriffene Initiative zur immerwährenden Neutralität ist die Basis für all diese Aktivitäten in der Mongolei.

Zusammenfassung

Der ASEM-Gipfel wird in unserer Heimat ausgerichtet. Und das in einer Zeit, in der die Entwicklungsrichtungen der internationalen Beziehungen, Wirtschaft und Sicherheit ungewiss sind. Beide Kontinente - Asien und Europa - stehen gleichermaßen vor großen politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Herausforderungen. Die Notwendigkeit und der große Bedarf zum Dialog macht die Bedeutung dieses Gipfels deutlich. Die politischen und sicherheitstechnischen Fragen sowie die Initiativen zu Wirtschaft und Infrastruktur werden wahrscheinlich die Hauptthemen der Gespräche sein.

Die Erwartung der teilnehmenden Länder besteht mitunter darin, dass mit dem Treffen der weitere Entwicklungsweg dieses Gipfels gelegt wird. Es werden Fragen zu Mitgliedschaft, Struktur, Themen, Vorgehen und Pflichten zur tatsächlichen Verwirklichung der diskutierten Themen angesprochen. Viele der Teilnehmer sind dafür, dass dieser Gipfel in naher Zukunft eine Dialogplattform ohne Pflichten und Verantwortungen bleiben soll. Aber gibt es auch Erwartungen, dass diese Vorgehensweise abgeändert und Fortschritte erzielt werden müssen. Die aus dem Gipfel zu verabschiedende "Ulaanbaatar Deklaration" muss konkrete Antworten für all dies geben.

Unser Land sollte mit Hilfe dieses Gipfels Chancen suchen, wie es ein aktiver Teilnehmer, Vermittler und Übermittler zu politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Beziehungen werden kann,

der beide Kontinente verbindet. Es ist insbesondere möglich, dass die "Ulaanbaatar Deklaration" zum Namen weiterer Aktivitäten wird, die mit bilateraler und multilateraler Zusammenarbeit mit anderen Politiken und Initiativen in Zusammenhang steht.

Auch wenn die Ausrichtung des ASEM-Gipfels, von begleitenden Versammlungen und Treffen, kurzfristig betrachtet, eine wirtschaftliche Belastung darstellt, ist die langfristige Bedeutung des Gipfels enorm. Wenn Großprojekte bezüglich des Treffens richtig geplant und genutzt werden, kann die stagnierende Wirtschaft in Schwung gebracht werden. Die zeitnahe Aufklärung über die Wichtigkeit des ASEM-Gipfels gegenüber der Öffentlichkeit im Inland und das Werben um dementsprechendes Verständnis sind die Grundlage für die erfolgreiche Durchführung dieses Ereignisses.

Dr. Munkhtur Dorjraa

Abteilungsleiter für Europa und Nordamerika im Institut für Strategische Studien der Mongolei

Verwendete Materialien:

- ACEM-ын 11 дэх удаагийн дээд хэмжээний уулзалтад зориулсан цахим хуудас: www.asem11.mn
- ACEM-ын албан ёсны цахим хуудас: <http://www.aseminfoboard.org/>
- "Төр ганцаар хийж чадахгүй". Монгол Улсын Ерөнхийлөгчийн Үндэсний аюулгүй байдал, Гадаад бодлогын зөвлөх Л.Пүрэвсүрэнгийн ярилцлага. 2014 оны 10 дугаар сарын 24. <http://politics.news.mn/content/193053.shtml>
- "Гадаад бодлого дээр Монголын жинг нэмэх бодлогын нэг ялалт". Онц бөгөөд Бүрэн эрхт Элчин Д.Баярхүүтэй хийсэн ярилцлага. 2014 оны 10 сарын 21. <http://politics.news.mn/content/192711.shtml>
- ACEM-ын Бэлтгэл ажлын албаны дарга, Тусгай үүрэг гүйцэтгэгч Элчин сайд Д.Ганхуягийн ярилцлага. 2015 оны 5 сарын. <http://www.asem11.mn/news/9.shtml>
- "ACEM-ын хурлууд Монголын мэдэлд ирлээ". Сэтгүүлч Э.Энэрэл. 2015 оны 11 сарын 13. <http://enerel.niitlelch.mn/content/7420.shtml>
- Christopher M. Dent: The Asia-Europe Meeting and Inter-Regionalism. <http://www.jstor.org/stable/10.1525/as.2004.44.2.213?origin=JSTOR-pdf>
- Bangkok Initiatives on the Future Direction of ASEM. http://www.eucentre.sg/wp-content/uploads/2015/04/Bangkok-Initiatives-on-the-Future-Direction-of-ASEM_final.pdf
- Yeo Lay Hwee. ASEM: Looking back, looking forward. 2000. <http://www.jstor.org/stable/25798481>
- The Future of the Asia- Europe Meeting. Looking ahead into ASEM's third decade. http://eeas.europa.eu/asem/docs/20150915-final-future-of-the-asem-website_en.pdf
- Working together for a sustainable and secure Future: 12th ASEM Foreign Ministers' Meeting. 06 November 16, 2015. http://eeas.europa.eu/statements-eeas/2015/151106_02_en.htm
- Dent, Christopher: The Asia-Europe Meeting and Inter-Regionalism - Towards a Theory of Multilateral Utility. In: Asian Survey, Vol. 44, No. 2, S. 213-236, 2004.
- Э.Энэрэл: ACEM-ын хурлууд Монголын мэдэлд ирлээ. Өдрийн сонин. 2015 оны 11 сарын 13-ны дугаар.

Die Erwartung der teilnehmenden Länder besteht mitunter darin, dass mit dem Treffen der weitere Entwicklungsweg dieses Gipfels gelegt wird.

Auch wenn die Ausrichtung des ASEM-Gipfels, von begleitenden Versammlungen und Treffen, kurzfristig betrachtet, eine wirtschaftliche Belastung darstellt, ist die langfristige Bedeutung des Gipfels enorm.

STAND DER VORBEREITUNG DES 11. ASEM-GIPFELTREFFENS

Im Oktober 2014 wurde auf dem ASEM-Gipfel, der das Ziel hat, die Festigung der asiatisch-europäischen Beziehungen und Zusammenarbeit zu fördern, in Mailand entschieden, dass das 11. Gipfeltreffen in der Mongolei ausgerichtet wird.



Es erübrigt sich zu erwähnen, dass der Gipfel eine einmalige Gelegenheit darstellt, unser Land politisch, wirtschaftlich sowie gesellschaftlich weltweit bekannt zu machen.

Die erfolgreiche Organisation dieses neuen, einzigartigen, besonderen und internationalen Gesprächsforums mit seinem Verbund aus 51 Ländern aus Asien, Europa, Australien, Neuseeland sowie zwei internationalen Institutionen ist für uns Mongolen eine große Ehre und eine ebenso große Verantwortung. Es erübrigt sich zu erwähnen, dass der Gipfel eine einmalige Gelegenheit darstellt, unser Land politisch, wirtschaftlich sowie gesellschaftlich weltweit bekannt zu machen.

Die Mongolei ist für ihre großartige Geschichte und ihren Rohstoffreichtum weltweit bekannt. Die Besonderheit dieses Gipfeltreffens ist die Möglichkeit den Weg der 25-jährigen Entwicklung und Erfahrung der Demokratie sowie Marktwirtschaft unseres Landes der Weltöffentlichkeit zu präsentieren, damit die Mongolei ein Ziel für Investoren, Touristen und Künstler werden kann.

Diese einzigartige Chance sollte nicht nur von der Regierung sondern auch von Vertretern aus der Privatwirtschaft sowie vom gesamten mongolischen Volk wahrgenommen werden. Für die Erbringung unseres Beitrages zu asiatisch-europäischen Beziehungen ist es erforderlich, sehr verantwortungsbewusst zu handeln.

Die Gespräche des ASEM-Gipfels werden im Allgemeinen von den asiatisch-europäischen Regierungen gelenkt. Vertreter aus der Privatwirtschaft und Zivilgesellschaft, Studenten, Wissenschaftler, Forscher, Parlamentsmitglieder und Journalisten nehmen daran aktiv teil. Im Zusammenhang mit dem ASEM-Gipfel werden zahlreiche begleitende Maßnahmen und Treffen in unserem Land durchgeführt.

Bei dieser Gelegenheit wird ein großer Dank an die Privatwirtschaft, zivilgesellschaftliche Organisationen sowie das gesamte mongolische Volk für die Unterstützung und die Zusammenarbeit zur Ausrichtung des ASEM-Gipfels in unserem Land ausgesprochen. Des Weiteren danken wir den ASEM-Staaten für die Unterstützung bei den Vorbereitungen des Gipfels.

Mit dem Präsidentenbeschluss Nummer 163 vom Dezember 2014 wurde der Nationale Rat, unter Führung des Premierministers, zur Organisation des 11. ASEM-Gipfels ins Leben gerufen. In der Vergangenheit hat der Nationale Rat elf Mal getagt, dabei über die Vorbereitungsarbeiten des Gipfeltreffens beraten und Entscheidungen getroffen. In Anbetracht der derzeitigen

wirtschaftlichen Situation der Mongolei sollten die bereits vorhandenen Möglichkeiten genutzt werden, um den Staatshaushalt möglichst wenig zu belasten. Die Entscheidungen zur Finanzierung der Vorbereitungsarbeiten beziehen staatliche wie auch private Partnerschaften sowie Unterstützungen und Hilfen der ASEM-Mitgliedsländer mit ein. Da im Vorfeld bereits detailliertere Informationen zu den Vorbereitungsarbeiten bekannt gemacht wurden, werden nachfolgend nun die Hauptaufgaben, die bereits durchgeführt wurden, vorgestellt.

Themen des Gipfeltreffens und Dokumente

Als Gastgeber hat unser Land die wesentlichen Aufgaben zur Konkretisierung der Themen des Gipfeltreffens und die Bearbeitung von Dokumenten. In diesem Sinne verfolgt unser Land das Prinzip zur aktiven Teilnahme am ASEM-Gipfel und dessen Begleitmaßnahmen.

Während des Gipfels werden aktuelle, weltbewegende Themen diskutiert, die Asien, Europa, die Weltöffentlichkeit und Regionen beschäftigen und es wird das Dokument „Die Erklärung des Vorsitzenden“ herausgegeben. In 2016 begeht ASEM sein 20. Jahrestag und blickt damit auf die letzten 20 Jahre zurück und beurteilt diese. In dem Dokument „Ulaanbaatar Deklaration“ wird die Zukunft des ASEM-Gipfels näher bestimmt.

Unser Land hat den Vorsitz der Arbeitsgruppe für die Feier des 20. Jahrestages des ASEM-Gipfels inne. In dieser Funktion haben wir während des Außenministertreffens des ASEM-Gipfels in Luxemburg den Festakt offiziell eröffnet und eine kulturelle Darbietung der Mongolei organisiert.

Die Vorbereitungsarbeiten zur Themenabgrenzung zum Asiatisch-Europäischen-Treffen und mögliche Problemlösungen haben mit der Unterstützung von in- und ausländischen Wissenschaftlern begonnen.

Die Mehrheit der ASEM-Staaten sprach sich für die Beibehaltung der Einzelgespräche aus. Es wird angestrebt, dass die ASEM-Themen, die in solchen vertraulichen Treffen unverbindlich diskutiert werden, auch Früchte tragen. Die Termine des Gipfels wurden mit den Mitgliedsländern vereinbart.

Tagungsort und Hotel

Der Nationale Rat entschied, dass der ASEM-Gipfel am 15. bis 16. Juli 2016 im „Shangri-La“ Hotel stattfinden wird. Der geeignete Ort für die Ausrichtung dieses internationalen Gipfels ist bislang der Versammlungsraum dieses Hotels.

Zur Unterbringung der Gäste des Asiatisch- Europäischen Gipfeltreffens wurden 44 Hotels von ca. 100 Hotels in Ulaanbaatar ausgewählt unter Berücksichtigung des Services, des stabil laufenden Betriebes, des Managements, der praktischen Erfahrungen in der Unterbringung hochrangiger Gäste sowie des internationalen Netzwerkmanagements. Diesen Hotels wurde am 09.10.2015 die Akkreditierungsurkunde für die Zusammenarbeit ausgehändigt.

Als Gastgeber hat unser Land die wesentlichen Aufgaben zur Konkretisierung der Themen des Gipfeltreffens und die Bearbeitung von Dokumenten.



Zur erforderlichen Finanzierung der Partnerhotels wurde eine Investitionsuntersuchung durchgeführt, welche anschließend im Nationalen Rat diskutiert wurde. Im Ergebnis dessen wurde ein Investitionsprojekt erarbeitet. Die Finanzierung erfolgt gemäß des Regierungsbeschlusses vom 02.06.2015 in Form eines Kredits in Höhe von 150 Milliarden Tugrug. Es wurden Verordnungen über die Finanzierung in Form eines vergünstigten Kredits an ausgewählte Hotels sowie der entsprechenden Kontrollmechanismen verabschiedet. Derzeit liegt noch keine endgültige Entscheidung über die Finanzierung vor.

Die Staats- und Regierungsoberhäupter der ASEM-Partnerstaaten des Gipfeltreffens werden im neu gebauten Stadtkomplex „ASEM Villa“ untergebracht. Für die Finanzierung dieses Projektes sollen nach dem Regierungsbeschluss Nummer 331 vom 17.08.2015 Mittel in Form eines vergünstigten Kredits in Höhe von 125 Milliarden Tugrug über die Handelsbank bereitgestellt werden, unter der Bedingung der Rückzahlung aus den Einnahmen des Projektes. Die Finanzierung dieses Projektvorhabens ist zu 40 Prozent entschieden.

Sicherheit, Protokoll und Einreisebestimmungen

Zur Gewährleistung der Sicherheit sollen die Beamten und Mitarbeiter der entsprechenden Behörden und Institutionen, die mit entsprechenden Sonderaufgaben betraut sind, gemeinsam geschult werden. Die dazu erforderlichen 374 Millionen Tugrug sollen gemäß dem Regierungsbeschluss Nummer 427 vom 02.11.2015 aus der Kapitalreserve der Regierung gestellt werden.

Der Generalstab der Streitkräfte und die Grenzschutzbehörde entschied über die Vergabe von 16 verschiedenen Waffenarten, Schusswaffen, Munition, Ferngläser und Verteidigungssystemen an die Sonderschutzstelle der Regierung sowie 11 verschiedene Waffenarten, Schusswaffen, Munition und chemische Verteidigungssysteme an den Staatlichen Spezialsicherheitsdienst.

Um die Polizei auszustatten wurde ein Vertrag mit der Firma „Itochu“ über den Kauf von 52 Polizeiautos mit Sonderausstattung der Marke Toyota Prius 30 zum Preis von 1,6 Millionen amerikanischen Dollar geschlossen. Über die Finanzierung wurde noch nicht entschieden.

Es laufen Verhandlungen mit der Firma Nissan Motors über die Lieferung von weiteren Autos unterschiedlicher Größen zur Beförderung der Gäste. Es wurden Vereinbarungen mit der koreanischen Bank „EXIM“ getroffen, welche die größere Busse, die während des Asiatisch-Europäischen-Gipfeltreffens genutzt werden, bereit stellen und im Anschluss dem öffentlichen Personennahverkehr überlassen werden. Zum Schutz und zur Sicherheit der Vertreter des Asiatisch-Europäischen-Treffens sollen gepanzerte Autos aus den Mitteln des Staatshaushaltes gekauft werden. Die Bereitstellung der dafür notwendigen Anzahlungen wurde dem Finanzminister in der Regierungssitzung vom 02.11.2015 aufgetragen. Mit technischer Hilfe aus dem Ausland sowie mit Hilfe vergünstigter Kredite soll ein Leitsystem errichtet werden. Es laufen bereits Vorbereitungsarbeiten und Kostenermittlungen.

Infrastruktur, Kommunikation, Flughafen

Die Zivilluftfahrtbehörde hat aus ihrem Reingewinn von 21,7 Milliarden Tugrug die folgenden Arbeiten finanziert und durchgeführt.

Die Verstärkung der Zement-Betondecke über 500 Meter für die Start- und Landebahn mit Zement und Beton wurden zu 100 Prozent durchgeführt und abgeschlossen. Die Arbeiten an neuen Flugzeugparkpositionen wurden zu 100 Prozent durchgeführt und abgeschlossen. Die Kapazitäten reichen heute für insgesamt 34 Flugzeuge. Die Arbeiten zum Anbau von einem Transitsaal auf dem internationalen Flughafen „Chinggis Khaan“ sind zu 90 Prozent durchgeführt.

Es laufen Bauarbeiten zur Gewährleistung der Sicherheit und der Stadtverschönerung entlang der Strecken „ASEM-Villa“ und dem Hotel „Shangri-La“ sowie dem internationalen Flughafen "Chinggis Khaan" und dem Hotel „Shangri-La“. Darüber hinaus werden weitere Vorbereitungen zu Baumaßnahmen am internationalen Flughafen getroffen. Die Projekte wurden begutachtet und es wurden entsprechende Entscheidungen getroffen und verwirklicht. Es wurde ein Vertrag zur Errichtung einer Straßenbeleuchtung entlang der Strecke internationaler Flughafen „Chinggis Khaan“ und der „ASEM-Villa“ geschlossen.

Es wurden Entscheidungen zur Finanzierung der folgenden Vorhaben getroffen: Vorhaben zur Errichtung von Beleuchtungsanlagen im Stadtkomplex „ASEM-Villa“, entlang der Strecke hinter dem Bogd-Berg, an der 17,1 km langen Strecke zwischen „Bayanzurkh“ und der Kreuzung der „Yarmag“ Brücke sowie an der Strecke zwischen der „Yarmag“ Brücke und dem internationalen Flughafen „Chinggis Khaan“. Zu diesem Vorhaben werden 3,4 Milliarden Tugrug benötigt. Davon sollen 1,5 Milliarden Tugrug aus dem für das Treffen bereitgestellten Budget und die übrigen 1,9 Milliarden Tugrug aus dem Haushaltsetat 2016 der Stadt Ulaanbaatar finanziert werden.

Presse und Werbung

Berechnungen zufolge kommen zahlreiche ausländische Medienvertreter und Journalisten in die Mongolei, um vom ASEM-Gipfel und den anderen Treffen zu berichten. Während des Gipfels wird es ein „Pressezentrum“ für in- und ausländischen Medien geben. Es werden Vorbereitungen für den Empfang, Informierung und Betreuung der ausländischen Medienvertreter getroffen. Es wurde ein Wettbewerb zur Ausgestaltung des Logos des 11. ASEM-Gipfels unter Malern und Künstlern ausgerufen. Das Gewinnerlogo wurde am 05.05.2015 auf der offiziellen Internetseite (www.asem11.mn) des 11. ASEM-Gipfels veröffentlicht.

Es ist die Eröffnung eines Informationszentrums im Hause der MONTSAME Presse-Agentur geplant, welches Informationen des Gipfels an Medien und Öffentlichkeit verbreiten und bzgl. des Gipfels als Brücke zwischen der Regierung und der Bevölkerung fungieren soll.



**Die Projekte wurden
begutachtet und es
wurden entsprechende
Entscheidungen getroffen
und verwirklicht.**

Kosten der Vorbereitungsarbeiten, Unterstützung aus dem Ausland

Für die Vorbereitungsarbeiten des Gipfeltreffens wurden im Staatshaushalt 2015 5,0 Milliarden Tugrug, davon 2,5 Milliarden Tugrug als operative Kosten und 2,5 Milliarden als Investitionskosten geplant. Wegen der Situation des aktuellen Haushaltsetats verzögert sich jedoch die Finanzierung für diese Investitionen. In dem kürzlich abgeschlossenen Haushaltsplan 2016 wurden dafür 21,0 Milliarden Tugrug eingeplant.

Für die Ausrichtung des Gipfels leisten die ASEM-Mitgliedsstaaten und Organisationen, beispielsweise die Europäischen Union, Volksrepublik China, Republik Korea, die Schweiz, Norwegen sowie der Asiatisch-Europäischen Fonds konkrete Hilfen und Beratung. Dazu zählen hauptsächlich Ausstattungen in den Bereichen der Kommunikation, der Sicherheit, des Flughafens und des Versammlungsaals sowie die Bereitstellung von Hotelmöbeln und Bedarf für Zeremonien. Außerdem werden Schulungen bezüglich Hotelmanagement und Dienstleistungen durchgeführt.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Orgil Luvsantseren

Botschafter und Hoher Beamter der Vorbereitungsarbeitsgruppe des ASEM-Gipfels

FOTOS DER MONGOLISCHEN DELEGATION ZUM XIII. MONGOLISCH-DEUTSCHEN FORUM IN BERLIN



Die mongolische Delegation zum XIII. Mongolisch-Deutschen Forum bei der CDU Bundesgeschäftsstelle in Berlin

(von links: Dr. Daniel Schmücking (Landesbeauftragter der Konrad-Adenauer-Stiftung Mongolei), Gankhuyag Tserendorj (Vorsitzender der Bürgerwillen-Grünen Partei), Prof. Ochirbat Puntsalmaa (Präsident des Mongolisch-Deutschen Forums und Ehem. Staatspräsident der Mongolei), Amarjargal Rinchinnyam (Mitglied des Mongolischen Parlaments), Bold Luvsanvandan (Mitglied des Mongolischen Parlaments), Udval Luvsanjamts (Generalsekretär des Mongolisch-Deutschen Forums) und Duguun Batmunkh (Programmmanagerin der Konrad-Adenauer-Stiftung Mongolei))



Fachgespräch mit Herrn Dr. Hanns Günther Hilpert, Leiter der Forschungsgruppe Asien von der Stiftung Wissenschaft und Politik



Austauschgespräch mit der Länderreferentin für die Mongolei sowie dem zuständigen Referenten des ASEM beim Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland

Führung durch den Thüringer Landtag.

Im Bild mit Herrn Christian Carius, MdL und Präsident des Thüringer Landtags, und Herrn Dr. Mario Voigt, MdL und Stellv. Landesvorsitzender der CDU Thüringen



Besuch in der Landesgeschäftsstelle der CDU Thüringen.

Im Bild mit Frau Evelyn Groß, Landesgeschäftsführerin der CDU Thüringen



**Teilnehmer des XIII. Mongolisch-Deutschen Forums in
der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung**





<http://www.kas.de/mongolei/>



Konrad
Adenauer
Stiftung



Монгол
Германы
Чуулган